

# Weltoffenheit

Autor(en): **Nef, Robert**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **75 (1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **14.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## EDITORIAL

Robert Nef  
Weltoffenheit ..... 1

## POSITIONEN

Ulrich Pfister  
Landwirtschaft im Regen ..... 3

Albert A. Stabel  
Ethnische Kriege, Bandenkämpfe und  
organisiertes Verbrechen ..... 4

## IM BLICKFELD

Stefan Karlen  
Kuba: Ein sozialistisches Auslaufmodell? .... 7

## DOSSIER

**Europa – und darüber hinaus**

Daniel Thürer  
Werte in Europa – Werte in der Schweiz .. 13

Richard Senti  
Vom GATT zu WTO ..... 19

Harro von Senger  
China und Europa ..... 22

Elise Guignard  
Heilung von der moralischen Verirrung  
Oe Kenzaburô's neues Buch «Verwandte  
des Lebens – Parientes de la vida» ..... 27

## ESSAY

Arno Gruen  
Identität und Unmenschlichkeit ..... 31

## KULTUR

Anton Krättli  
Kritik – eine Form der Selbsterfahrung ..... 35

Michael Wirth  
Anwesende Abwesenheit  
«L'absence» – eine Ausstellung der Pariser  
Konzeptkünstlerin Sophie Calle ..... 40

Rüdiger Görner  
Europäische Metamorphosen  
Zu Peter Sloterdijks Versuch  
«Falls Europa erwacht» ..... 43

Beatrice Eichmann-Leutenegger  
Ein unerschlossener Kontinent  
Der alte Mensch in der jüngeren  
Schweizer Literatur ..... 45

## TITELBILD

Ian Anüll  
o. T. (Landschaft) ..... 48

## ECHO

Heiner Koechlin  
Anarchismus – der Gegensatz zu Herrschaft  
Eine Korrektur ..... 49

Fritz Kern  
Weltethos – Grundanliegen aller  
Hochreligionen  
Eine Entgegnung ..... 50

SPLITTER ..... 42, 44, 50  
IMPRESSUM, VORSCHAU ..... 52

**Weltoffenheit**

*Die schweizerische Aussenhandelspolitik war schon vor der Existenz des Bundesstaates vom Grundsatz «exportare necesse est» geprägt. Schon früh ist der problematische, aber doch in verschiedener Hinsicht überlebenswichtige Export von Söldnern ergänzt worden durch Warenexporte, und das Netz der Handelsbeziehungen war schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts weltweit ausgespannt. Offenheit beruht aber auch in der Welt des Handels auf Gegenseitigkeit, d. h., man kann sie offerieren, kann aber nie damit rechnen, dass sie spontan allseits und jederzeit auch offeriert wird. Die Schweizer Exporteure sind im Lauf der Geschichte immer wieder mit Handelsschranken aller Art konfrontiert worden.*

*1825 berichtet Johann Caspar Zellweger, ein Spross der damals einflussreichen Appenzeller Textilexportfirma, in einem amtlichen Bericht als eidgenössischer Zollrevisor über die damalige Diskriminierung der Schweizer Händler auf dem Markt der europäischen Nachbarn. Er reagiert darauf mit einer persönlichen Zwischenbemerkung, die man kaum erwarten würde. «Nun haben uns – der Himmel sei gelobt! – alle unsere Nachbarn von ihren Märkten ausgeschlossen.» Warum dieses paradoxe Loblied? Zellweger begrüsst den damals von aussen kommenden heilsamen Zwang zur globalen Öffnung. «Unsere Handelshäuser sind gezwungen, ihren Horizont zu erweitern. Man findet ihre Söhne in Ägypten, in Persien, in Astrachan, in Rio de Janeiro und in Havanna... Unsere direkten Beziehungen mit den riesigen Ländern von Nord- und Südamerika sind schon so ausgedehnt, dass uns die Verminderung der Exporte in Europa kaum berührt.»*

*Das traditionelle und heute allzu leichtfertig in Frage gestellte «magische Viereck» der schweizerischen Aussenpolitik, «Neutralität, Solidarität, Disponibilität und Universalität», wurde erst nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelt. Konjunktur hat heute der Appell zu vermehrter europäischer Solidarität. Solidarität ist eine gute Sache, auch wenn sie in der Aussenpolitik europa- und weltweit mehr zur Rhetorik als zur Realität gehört. Sie kann aber die fatale Neigung haben, zu einem Miteinander gegen Dritte zu werden. Dann verletzt sie den Grundsatz der Universalität, ein Grundsatz, der nicht nur für die schweizerische Aussenpolitik, sondern für die Politik der Europäischen Union einen hohen und oft unterschätzten Stellenwert hat. Weltoffenheit ist – nicht nur im Bereich der Wirtschaft – für eine kleine Nation und für einen kleinen Kontinent überlebenswichtig.*

ROBERT NEF